

Konzert-Direktion F. RIES.

Dienstag den 12. Januar 1909, 1/2 8 Uhr

Gewerbehaus (Ostra-Allee 13):

IV. Philharmonisches Konzert.

Solisten:

Teresa Carreño (Klavier), **Vernon d'Arnalle** (Bariton).

Königl. Sächs. Kammervirtuosin.

Orchester: **Gewerbehauskapelle** (Direktion: **W. Olsen**).

Begleitung: **Karl Pretzsch**.

PROGRAMM.

1. Ouvertüre „Der Beherrscher der Geister (Rübezahl)“ für Orchester . . . *Weber*.
2. Konzert in D-moll op. 23 für Klavier und Orchester *Mac-Dowell*.
Larghetto calmato — Presto giocoso — Largo. Molto allegro.
Teresa Carreño.
3. Rezitativ und Arie des Renato aus der Oper „Der Maskenball“ *Verdi*.
Vernon d'Arnalle.
4. Klaviersoli:
 - a) Nocturne op. 37 No. 2 } *Chopin*.
 - b) Fantaisie Polonaise op. 21 }
 - c) Valse As-dur op. 42 }Teresa Carreño.
5. Lieder:
 - a) In der Ferne } *Schubert*.
 - b) Die Taubenpost }
 - c) Der Soldat } *Schumann*.
 - d) Botschaft } *Brahms*.Vernon d'Arnalle.
6. Konzertstück in B-dur für Klavier und Orchester *Cowen*.
Larghetto sostenuto — Molto allegro — Larghetto maestoso — Presto.
Teresa Carreño.

Konzertflügel: **C. Bechstein** aus dem Lager **F. Ries** (Kaufhaus).

Das **V. Philharmonische Konzert** findet Dienstag den 16. Februar 1909 im Gewerbehaus statt. Solisten: Prof. **Ferruccio Busoni** (Klavier) und **Margarete Ober**, Königl. Hofopernsängerin.

Karten von 1 1/2 Mk. an bei **F. Ries**, Kaufhaus und **Adolph Brauer**, Hauptstr. 2, von 9-1 und 3-6 Uhr.

Texte umstehend.

Texte der Gesänge.

3. Rezitativ und Arie des Renato aus der Oper „Der Maskenball“. *Verdi.*

Rezitativ.

Alzati! Là tuo figlio a te concedo riveder.
Nell'ombra e nel silenzio, là, il tuo rossore e l'onta
mia nascondi.

Non è su lei, nel suo fragile petto che colpir degg'io.
Altro, ben altro sangue a terger dèssi l'offesa il
sangue tuo!

E lo trarrà il pugnale dallo sleal tuo core: delle lacrime
mie vendicator!

Arie.

Eri tu che macchiavi quell' anima,
La delizia dell' anima mia
Che m'affidi e d'un tratto esecrabile
L'universo avveleni per me!
Traditor! Che compensi in tal guisa
Dell' amico tuo primo la fè!
O dolcezze perdute! O memorie
D'un amplesso che l'essere india!
Quando Amelia si bella, si candida
Sul mio seno brillava d'amor!
È finita: non siede che l'odio,
E la morte nel vedovo cor!
O dolcezze perdute! O speranze d'amor!

Reclab.

Wehe dem Fliehenden
Welt hinaus ziehenden! —
Fremde durchmessenden,
Heimat vergessenden,
Mutterhaus hassenden,
Freunde verlassenden
Folget kein Segen — ach! —
Auf ihren Wegen nach!

Rezitativ.

(Zu Amelie):

Erhebe dich, dort im Zimmer
Magst deinen Sohn du wiedersehen.
Verbirg in Nacht und Schweigen
Dort des Gatten Schmach und deine tiefe Schande.

(Amelie ab.)

Nein, nicht an ihr, die ihr Herz nicht bewachte,
Darf den Schimpf ich rächen!
In anderm, o, in anderm Blute
Will ich den Frevel verlöschen!

(Zum Bildnis des Grafen):

In deinem Blute!
Aus deinem falschen Herzen
Lässt dieser Stahl es fließen,
Ja, er soll meinen Qualen ein Rächer sein!

Arie.

Ja, du warst's, der das Herz mir entwendet,
Das der Himmel zum Glück mir gesendet;
Du vergiftetest durch den schwärzesten Frevel
Jede Lust, die das Leben mir beut.
Durch Verrat lohnst du mir jene Treue,
Die ich, arglos vertrauend, dir immer geweiht.
O, entzückende, selige Stunden,
Ihr seid ewig für mich entschwunden,
Wo Amelia so schön und so unschuldsvoll
Ihre Liebe mir schüchtern gestand!
Welcher Wechsel! Von Wut und von Rache
Ist heute das Herz mir entbrannt!
O ihr wonnevollen Stunden,
Ewig seid ihr entfloh'n!

5. a) In der Ferne.

Schubert.

Herze, das sehnende,
Auge, das tränende,
Sehnsucht nie endende,
Heimwärts sich wendende!
Busen, der wallende,
Klage, verhallende,
Abendstern, blinkender,
Hoffnungslos sinkender!

Lüfte, ihr säuselnden,
Wellen, sanft kräuselnd,
Sonnestrahl, eilender;
Nirgend verweilender;
Die mir mit Schmerzen — ach!
Dies treue Herze brach, —
Grüsst von dem fliehenden
Welt hinaus ziehenden! —

Seidl.

b) Die Taubenpost.

Schubert.

Ich hab' eine Brieffaub' in meinem Sold,
Die ist gar ergeben und treu;
Sie nimmt mir nie das Ziel zu kurz
Und fliegt auch nie vorbei.

Ich sende sie viel tausendmal
Auf Kundschaft täglich aus,
Vorbei an manchem lieben Ort
Bis zu der Liebsten Haus.

Dort schaut sie zum Fenster heimlich hinein,
Belauscht ihren Blick und Schritt,
Gibt meine Grösse scherzend ab
Und nimmt die ihren mit.

Kein Briefchen brauch' ich zu schreiben mehr,
Die Träne selbst geb' ich ihr,
O, sie verträgt sie sicher nicht,
Gar eifrig dient sie mir.

Bei Tag, bei Nacht, im Wachen und Traum,
Ihr gilt das alles gleich,
Wenn sie nur wandern, wandern kann,
Dann ist sie überreich.

Sie wird nicht müd', sie wird nicht matt,
Der Weg ist stets ihr neu,
Sie braucht nicht Lockung, braucht nicht Lohn,
Die Taub' ist so mir treu.

Drum heg' ich sie auch gar treu an der Brust,
Versichert des schönsten Gewinn's;
Sie heisst: die Sehnsucht, — kennt ihr sie?
Die Botin treuen Sinn's.

Andersen.

c) Der Soldat.

Schumann.

Es geht bei gedämpfter Trommeln Klang.
Wie weit noch die Stätte, der Weg wie lang!
O wär' er zur Ruh' und alles vorbei!
Ich glaub', es bricht mir das Herz entzwei.

Ich hab' in der Welt nur ihn geliebt,
Nur ihn, dem jetzt man den Tod doch gibt.
Bei klingendem Spiele wird paradiert,
Dazu, dazu bin auch ich kommandiert.

Nun schaut er auf zum letzten Mal
In Gottes Sonne freudigen Strahl,
Nun binden sie ihm die Augen zu,
Dir schenke Gott die ewige Ruh'!

Es haben dann Neun wohl angelegt,
Acht Kugeln haben vorbei gefegt;
Sie zitterten alle vor Jammer und Schmerz, —
Ich aber, ich traf ihn mitten in das Herz.

G. F. Daumer, nach Hafis.

d) Botschaft.

Brahms.

Wehe, Lüftchen, lind und lieblich
Um die Wange der Geliebten,
Spiele zart in ihrer Locke,
Eile nicht, hinweg zu flieh'n!



Tut sie dann vielleicht die Frage,
Wie es um mich Armen stehe,
Sprich: „Unendlich war sein Wehe,
Höchst bedenklich seine Lage!

Aber jetzo kann er hoffen,
Wieder herrlich aufzuleben,
Denn du, Holde, denkst an ihn.“

Das
Reproduktions-
Klavier
„MIGNON“

gibt das **Spiel der Virtuosen** mit allen Nuancen und Feinheiten auf dem Klavier vollkommen selbsttätig wieder. Die **hervorragendsten Autoritäten** haben für „MIGNON“ gespielt und sich geradezu enthusiastisch über diese sensationelle Neuheit ausgesprochen, z. B.

d'Albert Busoni Carreno Lamond
Pachmann Paderewski Pauer
Reisenauer Sauer Slivinski u. a.

Der Apparat existiert jetzt in drei verschiedenen Ausführungen:
 Ohne Klaviatur, mit Klaviatur und 
als **Ansetz-Apparat** (nach Art der Pianola!).

Es ist daher jedermann in der Lage, sich auf seinem eigenen Instrument zu Hause das herrlichste Konzert zu bereiten.

Freie Vorführungen des Apparates täglich von 11–12 Uhr bei

F. RIES

Eingang **nur** Seestrasse 21, I. (Kaufhaus).

EINIGE MASSGEBENDE URTEILE BERÜHMTER KÜNSTLER U. KOMPONISTEN ÜBER DIE BECHSTEINSCHEN INSTRUMENTE.

Eugen d'Albert: Dem Ruhm der Bechsteinschen Instrumente noch etwas beitragen zu wollen, ist überflüssig, aber es freut mich, endlich das zu schreiben, was ich seit langen Jahren gefühlt und gedacht. **Alles habe ich diesen herrlichen Flügeln zu verdanken:** meinen Anschlag, meine Erfolge, das ganze Wesen meines Anschlages und meiner Spielweise habe ich durch sie gebildet und gelernt. Wenn ich sie nicht gehabt hätte, wäre ich niemals auf dieselbe Höhe des Klavierspiels gelangt. Dies ist keine Uebertreibung, es ist meine vollste Ueberzeugung; ich mag auf keinen anderen Instrumenten spielen, nur bei den **Bechsteinschen** fühle ich mich sicher; sie sind mir das einzig mögliche Mittel zur vollkommenen Ausübung meiner Kunst, und ich werde mich immer dieses Fabrikates bedienen. Die hervorragenden Eigenschaften dieser Instrumente zu spezifizieren, wäre nicht am Platze, jeder Pianist muss die unvergleichliche Spielart, den noblen Ton, die prächtige Kraft und Ausdauer und nebenbei die angenehme Weichheit bewundern. Ich spiele überall ausschliesslich Herrn **Bechsteins** Instrumente, weil ich sie in jeder Beziehung für die **vollkommensten der Welt** halte.



Richard Burmeister: Der Bechsteinflügel ist stets mein liebster und treuester Freund und Berater gewesen, ein Berater beim häuslichen Studium und ein Freund in der **unübertroffenen Zuverlässigkeit** im Konzertsaal. Auch erfüllt es mich mit lebhafter Genugtuung, dass das Haus **Bechstein** die dem jungen deutschen Reich so notwendige „Weltpolitik“ in so erfolgreicher Weise mitgemacht, dass es die **unbestrittene Weltherrschaft über alle anderen Pianos** einnimmt.

Teresa Carreno: Die Vollkommenheit der **Bechsteinschen** Instrumente ist eine solche, dass ich nicht weiss, was am meisten bewundern – ob den schönen, warmen poetischen, ausdrucksvollen Ton, welcher dem Spieler immer von neuem Freude macht und seine grösste Hilfe ist, in dem was er auszudrücken vermag – oder den vollendeten Mechanismus und die Spielart. **Alles** in den **Bechsteins** ist so unaussprechlich schön, dass, wer sie kennt, wie ich, sie mehr und mehr bewundert und ihnen für die grosse Freude, die sie dem Künstler bereiten, die tiefste Dankbarkeit entgegenbringt, was ich von ganzem Herzen tue.

Max Bruch: Es würde heissen Eulen nach Athen tragen, Kohlen nach Newcastle, oder Wasser in den Rhein giessen, wollte ich noch mehr des Lobes über Instrumente sagen, in deren Wertschätzung sich die ganze Welt einig ist.

Eduard Grieg: Meine Begeisterung für **Bechsteins** Erzeugnisse in der Kunst des Pianofortebaues ist von jeher eine zu grosse gewesen, als dass sie noch gesteigert werden könnte.

Alfred Grünfeld: Die **Bechsteinschen Klaviere** sind der **Inbegriff der höchsten Vollkommenheit** und des **möglichst Erreichbaren** im Klavierbau. Die **Spielart** ist das **Vollendetste**, das sich ein Klavierspieler wünschen kann, der in dieser Richtung die strengsten Anforderungen an ein Instrument stellt. Der Ton ist einfach ideal schön, gesangvoll und bezaubernd. Ich kann Sie nur aus ganzem Herzen zu diesen einzig herrlichen Instrumenten beglückwünschen. Weiter geht's nicht mehr – es ist das letzte Wort im Klavierbau.

Frederic Lamond: Die wunderbaren und einzig dastehenden Eigenschaften der Flügel sind bereits so erschöpfend und nach allen Seiten hin gepriesen worden, dass ich Neues nicht zu sagen vermag. Ich kann mich nur der endlosen Zahl ihrer Bewunderer anschliessen.

R. Leoncavallo: Ihr Flügel ist ein wahres Wunderwerk, wie nur Sie heut' imstande sind, ein solches herzustellen. Es muss für Sie eine grosse Genugtuung sein, Instrumente zu bauen, die die Vollkommenheit selbst sind. Ich wünsche nur Werke zu komponieren, würdig eines solchen Instrumentes.

Franz Liszt: Eine Beurteilung Ihrer Instrumente kann nur eine vollkommene Belobigung sein. Seit 28 Jahren habe ich nun Ihre Instrumente gespielt und sie haben ihren Vorrang aufrecht erhalten. Nach der Meinung der kompetentesten Autoritäten, welche Ihre Instrumente gespielt haben, ist es nicht mehr nötig, sie zu loben; es wäre dies nur ein Pleonasmus, eine Umschreibung, eine Tautologie.

Moritz Moszkowski: Durch **Bechstein** ist das letzte Wort im Pianofortebau gesprochen.

J. Vianna da Motta: Les pianos **Bechstein** sont merveilleux par une sonorité riche et qui permet toutes les modulations dès les effets d'orgue jusqu'à ceux de l'orchestre et par une mécanique parfaite. Ils donnent à l'artiste tous les moyens de l'expression dont il a besoin.

Wladimir v. Pachmann: Es liegt ein geheimnisvoller Zauber im Tone der **Bechstein-Klaviere**, so viel Kraft und Grösse, wie unerhörter **Wohlklang** und Zartheit; dazu ein Anschlag, so modulierungsfähig für den Spieler, dass ein Künstler kein idealeres Instrument wünschen könnte. Für mich ist es der grösste Genuss, diese Instrumente zu spielen, dann kann ich mich ganz hingeben und schwelgen in reiner Musik und Poesie. Die Tonschönheit eines **Bechstein** kann ich nur vergleichen mit dem eines Stradivarius-Quartetts. Das Obige ist meine aufrichtige Ueberzeugung.

Pablo de Sarasate: **Bechstein** ist der **Stradivarius des Pianos**.

Emil Sauer: Die technische Vollkommenheit der **Bechstein-Flügel**, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von alier Materie losgelöste Gesangton, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen lässt, stempeln dies Fabrikat zum **hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist**. Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

Richard Strauss: Ich halte die **Bechsteinschen Instrumente** für die schönsten und feinfühligsten der Welt.

Richard Wagner: Die **Bechsteinschen Pianos** sind **tönende Wohltaten für die musikalische Welt**.